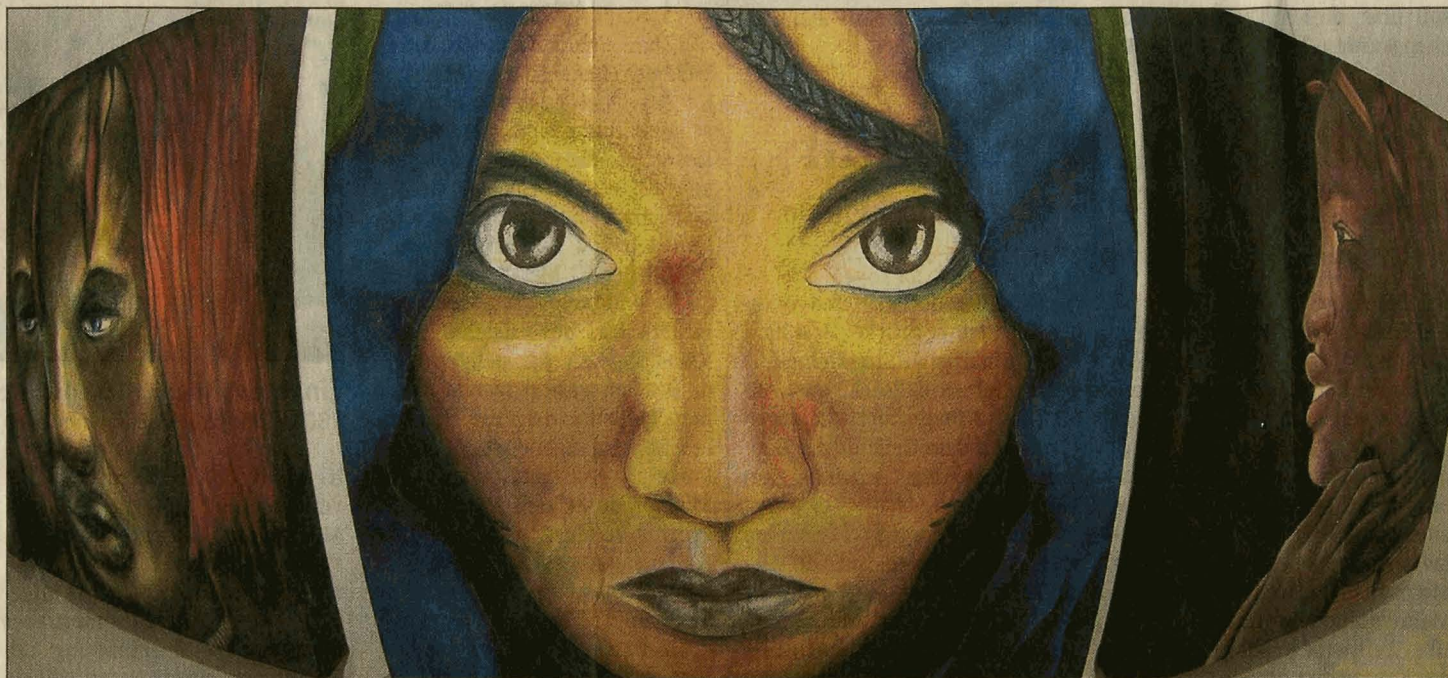


## Ausstellung – Die Künstlerin Beate Koslowski unterstützt Frauen dabei, ihre Ideen auf Leinwand zu bannen

RAINER BEUTEL

NAUHEIM. Der eindringliche Blick lockt und provoziert ein bisschen. Es sind afrikanische Frauen, deren Porträt Anna Lo-Schiavo mit Acrylfarben auf Leinwand gebannt hat. Es war womöglich „ihr Traum, solche Bilder zu malen“, meint Beate Koslowski. Die in Nauheim schaffende Künstlerin interpretiert ihre eigene Rolle als „Geburtshelferin“.

Über einen Zeitraum von etwa einem Jahr hat Koslowski 20 ambitionierte Nachwuchsmaler unterstützt. Zahlreiche Bilder sind in diesem Unterricht entstanden. 50 davon präsentierte sie jetzt im Rahmen der Reihe „Nauheim – Kreiskulturgemeinde 2008“ in ihrem Atelier an der Ecke Wald-/ Birkenstraße.



**Eindringlicher Blick:** Die Porträts afrikanischer Frauen in der Ausstellung des Ateliers Koslowski ziehen Besucher magisch an.

FOTO: RAINER BEUTEL

### Viele Besucher bei der Vernissage

Die Vernissage war gut besucht. Nicht nur die Teilnehmer an den Kursen kamen, auch Freunde und Bekannte waren neugierig auf deren Weiterentwicklung. „Jeder bringt Ideen und Fantasien mit. Ich habe versucht, das technisch zu begleiten“, umschreibt Koslowski ihr Zutun.

In der Nähe des Ateliereingangs hängt das Bild „Negligé“, das die Königstädterin Ingeborg Kandler gemalt hat.

Es ist trotz der Konkurrenz an hinteren Wänden nicht zu übersehen. Viele Besucher bleiben davor stehen, auffallend auch, dass es gerade Männer sind, die sich in das Bild vertiefen. Träumen sie von der Frau, die das Negligé vielleicht getragen hat? Das Bild strahlt Erotik aus.

Es sind die scheinbar fließenden Bewegungen, die das Haupt-

motiv attraktiv machen. „Die Kanten dürfen nicht so hart sein“, beschreibt Koslowski, was sie ihrer Schülerin erklärt hat. Es komme unter anderem auf die Lichtflecke der Jalousie an. „Es muss weich fließen.“ Würden die Streifen gerade gemalt, wäre das Bild platt, ohne Faltenwurf. Es verlöre seine Ausstrahlung und wirkte unrealistisch.

Bei anderen Motiven erweist sich, wie und wann die Ausbilderin ihren Schülerinnen freien Lauf ließ. Die Nauheimerinnen Melitta Riedl und Gabriele Weber entschieden sich, mit Pinsel und Farbe die Faszination des Meeres einzufangen. Riedl nannte ihr Bild „Die Welle“, es zeigt einen heftigen Brecher. Sie wählte kontrastreiche Kanten und kräftige Farben. Weber illustriert dem Titel zufolge eine „Meeresbrandung“ und entschied sich für ineinander

fließende Übergänge. Sie verrieb die Farben. Beide schufen auf ihre Art Hingucker. Der magische

Blick einer Afrikanerin jedoch schien so faszinierend, dass Koslowski damit auf den Broschüren

für die Ausstellung warb. Sie sagt, sie wolle „mit Kunst etwas bewegen“. Dazu gehöre, bei anderen „ein Gefühl für die besondere Wahrnehmung der Wirklichkeit zu schaffen“.

Viele Bilder in ihrem Atelier unterstreichen das, nur einige Beispiele sollen abschließend genügen: Edelgard Reitz zeigt eine Hafenszene. Unweigerlich kommt Fernweh auf. Angenata Hooke-Zehnder und Uschi Till lassen die Hitze des Südens flimmern. Marianne Mohnberg gibt der Romantik eine Chance. Sie malte „Meine Täubchen“, während Andrea Weil das Feuer im Auge einer Katze einfing.

Wer sich einen eigenen Eindruck verschaffen will, ist an weiteren Öffnungstagen willkommen. Die Ausstellung ist am 8. und 15. März jeweils von 15 bis 17 Uhr zu sehen.



**Auf Details** kam es beim Malen an, um das Negligé realistisch wirken zu lassen.

FOTO: RAINER BEUTEL